



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

# Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen.      Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

---

**Sechster Band: Steinobst.**

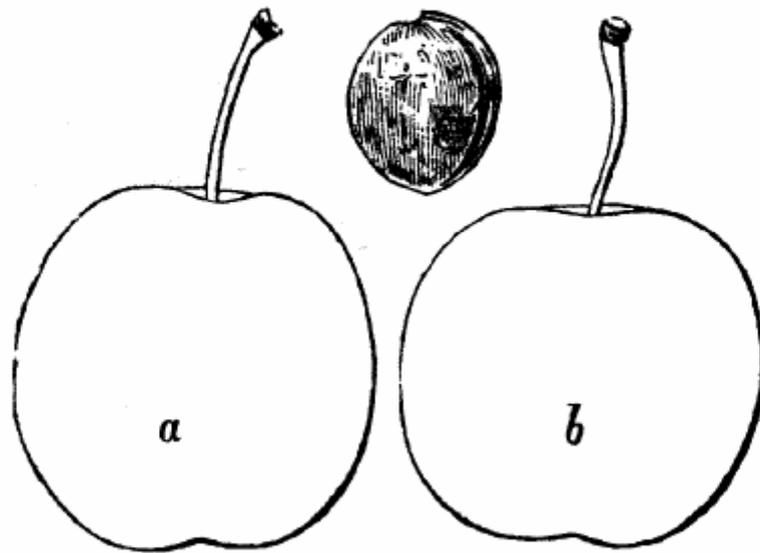
**Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.**

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.

Nr. 194. Zahlbruckners Damascene. Cl. 1: II, 1. B.  
Zweitschenartige Damascene, rothe Frucht; Cl. 6: II, 1. B. a.



**Zahlbruckners Damascene.** \*\* †, gegen Ende August.

Heimath und Vorkommen: Liegel, von dem ich das Reis erhielt, erzog diese Frucht aus einem Steine der Königsapfelflaume von Tours und benannte sie zu Ehren des Hrn. Johann Zahlbruckner, Sekretair des Erzherzogs Johann. Er bezeichnet sie als eine regulär geformte, sehr gute Frucht, die Jedermann erfreuen werde, und muß ich über sie eben so günstig urtheilen. Ihr Werth wird etwas dadurch vermindert, daß die noch größere und schätzbare Kirkes Apfelflaume, der sie ähnlich ist, kaum vor ihr zeitigt, doch ist sie eine gute Tafelsorte und wird, nach Beschaffenheit des Fleisches, sich auch gut trocknen lassen, gab wenigstens gekocht ein schmackhaftes Compot. Der schon mehr verstärkte junge Baum trug selbst in dem naßkalten Jahre 1866, wo es im April, in der Blüthe der Apfelflaumenbäume, und selbst am 22. und 23. Mai noch froh, sehr voll, auch sprangen die Früchte im anhaltenden Regen dieses Jahrs nicht auf.

Literatur und Synonyme: Liegel III, S. 91, Nr. 345, Zahlbruckners violette Damascene. Im systematischen Verzeichnisse der Apfelflaumen II, S. 164, nennt er sie Zahlbruckners rothe Damascene, an andern Orten auch bloß Zahlbruckners Damascene. Er reihete sie unter die rothen Früchte ein, sie färbten sich aber bei mir oft völlig schwarzviolett.

Gestalt: mittelgroß, 15—16''' hoch und fast eben so breit und dick, häufig auch etwas dicker, als breit und hoch. Am Stiele und Kopfe ist sie merklich gedrückt, nimmt bald nach beiden Seiten gleichmäßig, bald auch ein wenig stärker nach dem Stiele ab. Die recht flache Furche

drückt den Rücken fast gar nicht und theilt meistens gleich. Der Stempelpunkt liegt in weiter, flacher Senkung.

Stiel: dünn, 6—8''' lang, behaart, sitzt auf der Mitte der Frucht in weiter, ziemlich tiefer, oft wirklich tiefer Höhle.

Haut: mäßig dick, abziehbar, nicht stark säuerlich, rothblau, an der Sonnenseite fast schwarzviolett. Gelbliche Punkte sind zahlreich, doch sehr fein und nur unter der Loupe deutlicher wahrzunehmen. Auch gelbliche, kleinere und größere Rostflecken finden sich. Der Duft ist hellblau und dünn.

Fleisch: etwas hellgelb, zart, hinlänglich saftreich, nicht weich, vom Steine ablöslich, von schwach weinartig süßem, gewürzreichen, guten Geschmacks, der dem der Königsplause von Tours ähnlich, doch etwas süßer ist.

Der Stein liegt hohl im Fleische, ist 8—9''' lang,  $6\frac{1}{2}$  bis 7''' breit, 4 bis  $4\frac{1}{2}$ ''' dick, mäßig dickbackig, ziemlich regelmäßig oval geformt, über welche Form die Rückenkanten nach dem Stielende hin etwas hinausgehen. Die Bauchfurche ist breit und tief, die Rückenkanten sind ziemlich flach, und erhebt die Mittellante sich stärker.

Reifezeit und Nutzung: Zeitigt gleich nach der Großen Reineclaude, kaum nach Kirkes Plause, der sie ähnlich ist, aber sich durch mehr Kleinheit und mehr rothe Farbe von ihr unterscheidet, wie auch der Stein der Kirke größer und anders geformt, nicht oval ist.

Der Baum wird nach Liegel groß und ist sehr tragbar. Bei mir setzte ein junger Baum erst im 6. Jahre nach der Pflanzung an, und trug dann voll. Seine Krone verastet sich stark. Die Sommertriebe sind kurzgliedrig, schwach gekniet, violettbraun, unten mäßig stark mit Silberhäutchen gefleckt, kahl. Blatt mittelgroß, runzlig, glänzend, breitelliptisch oder zu oval neigend. Der Blattstiel hat nach Liegel selten Drüsen, die ich jedoch meistens fand. Die Augen sind klein, bauchig konisch und sitzen auf mäßig vorstehenden, gerippten, oft langgerippten Trägern.

Oberdieck.